

## ERICH SCHMIDT

### Bierzeitung

Am 18. Juli 1880 fand in Sesenheim die feierliche Einweihung einer kleinen Laube: der „Friederiken Ruhe“ statt; die Anregung zu diesem Feste war von Professor Martin ausgegangen, der auch im wesentlichen die Kosten der Laube und der umgebenden Anlagen bestritten hatte.

Die Feier vereinte damals die Germanisten im engeren Sinne und einen kleineren Kreis namhafter jüngerer Gelehrter, der sich seinerzeit um die Persönlichkeit Wilhelm Scherers als Mittelpunkt gebildet hatte.

Das Fest wurde eingeleitet durch Lieder, die von den verschiedenen Festteilnehmern verfaßt und komponiert waren.

Zu dem anschließenden Festkommers hatte Erich Schmidt (der große Literaturhistoriker der Berliner Universität), damals noch der 27jährige Extraordinarius der deutschen Philologie an der Universität Straßburg, die Bierzeitung verfaßt, die Zeugnis ablegt von dem Humor, der Erich Schmidt auch in seinem späteren Leben nicht verlassen hat, und an den die zahlreichen Schüler und Freunde, die in dem gastfreien Hause in der Augsburger Straße aus- und eingingen, mit Behagen zurückdenken werden<sup>1</sup>.

#### Productio.

Todte und Lebende — Siehst du umschwebende — Hier das kartofflige — Und nährendstoffliche — Ackergefeld. — Aus allen Gauen — Kannst du sie schauen — Neue Kraft fühlende, — Buddelnde, wühlende, — Schächte durchbrechende, —

<sup>1</sup> Wir verdanken diesen Beitrag der freundlichen Einsendung eines noch lebenden Teilnehmers der damaligen Germanisten-Feier.

hackende, stechende, — Nimmer erliegende, — Endlich ob-  
siegende. — Schau das Bild.

Chor der Buddler.

O, Buddeln, Germanistenlust, o, Buddeln!  
Beim Buddeln hebt sich uns're Brust, beim Buddeln!  
Das kann kein Germaniste sein,  
Dem niemals fiel das Buddeln ein, das Buddeln.

Der Hüne.

Ihr Maulwürfe, gebt Frieden!  
Was stört ihr mich hinnieden?

Chor der Buddler.

Heraus, du alter Hün', heraus!  
Aus deinem dumpfen Erdenhaus!  
Nach deinen Knochen, der goldnen Zier  
Verspüren wir besondere Gier. Wir buddeln!

Der Hüne.

Gönnet Ruhe, gönnet Ruhe den Todten.

Chef der Buddler.

Hör' Leporello Roediger, — Du nie verlegner Prediger, —  
Lad ihn zur Bowle ein!

Der Bowlenchef.

Nein, nein! — Mich fasset Angst und Pein.

Chor der Buddler.

Laßt uns ihn laden, — Mit Hacken und Spaten. — Drum un-  
ermüdlich — Sei's auch unfriediglich — Trutziglich ritterlich  
— Sei's ihm auch bitterlich — Grabet das Loch . . . — Raus  
muß er doch!

Der Hüne (verduftend).

Martin mir graut vor Dir!

Pater seraphicus (von oben).

Hün' ist hin!

Ballet der Geister. (Das lustige Gesindel ist nur mit  
Hemde bekleidet.)

Schwülige Sommerhitz — Macht, daß ich Bowl' ausschwitz' —  
Doch von dem Feldle — Wo einst das Wäldle — Weht ein  
kühl winkendes — Labend nicht stinkendes — Mailüfterl  
her.

### Schweppenhäuser.

Rabies theologorum — Hat in meiner Brust nicht Raum. —  
Aber daß der Geist locorum — Unschuld sei, das glaub ich  
kaum, — Amtsgenosse Brion, trauter, — Deine Rike war  
nicht rein — Und des Goethe Ziel nicht lauter.

### Näke.

Hier an meiner Wallfahrt Ziele — Treues Professorenherz,  
— Laß die philosoph'schen Spiele — Fühle Liebeslust und  
-Schmerz — Und was hier du eingesogen — Schreib's zu Bonn  
mit wackerem Sinn, — Schicke dann die saubern Bogen —  
Zum Geheimrath Goethe hin — „Wiederholte Spiegelungen“  
— Geheimnißt er nach seiner Art — Andere Besiegelungen  
Sei'n der Nachwelt aufgespart.

### Düntzer.

Classikererläuterungen — Sind nun mal mein Hauptpläsier —  
Kühner Freibeuterungen — Wehrt des Geistes Enge mir —  
Denn mein Stümpfchen brennt nicht helle. — Wagner! Ideal-  
gestalt — Solch 'ne kleine Kärrnerstelle — Wünsch ich mir  
beim Goethe halt. — Das was sonnenklar, erläut'r ich — Und  
das Knappe das verbreit'r ich — Und so funfzig Jahr erweit'r  
ich — Goethecultus hier und dort. — Giebt's doch immer  
was zu goatschen — Und im Trüben rumzupatschen — Ueber  
Frau von Stein zu klatschen — Und mit Acribie zu weisen —  
wie die Sesenheimer Reisen — Zeitlich zu fixieren sind.

### Hirzel.

Fort mit dem schaaln Wicht — Er ist mir peinlich! — Sein  
ruppig Dreierlicht — Qualmt gar unreinlich.

### Erzengel Michael.

Ernst und heiter — Immer weiter — Vornehmthuig — Stolz-  
geruhig — Auch hohepriesterlich — Und weihrauchdüster-  
lich — künd' ich der Menge — Nun mit Gepränge — Ich geb  
euch Goethe — Nehmt ihn, nehmt ihn — Nur nicht so spröde  
— Doch euch bequemt ihn — Ganz zu erfassen.

### Chorder Frösche.

Uns ist's bedenklich, pfui! brekekekekex — Darum mit einem  
Hui koax koax — Sei eure Herrlichkeit — Flugs in den Wind  
zerstreut brekekekekex — Du gottverdammte Clique — Die

eine Friederike — Zur Heiligen erhoben — Mit Gloriolen umwoben — Du dummes Volk, pfui! koax koax.

Duett Leyser-Pröhle.

Wir beide munkeln — Doch hübsch im Dunkeln — Und wir verstänkern — Trotz allen Zänkern — Goethes Bereich.

Chor der Straßburger Gebildeten.

Wir glauben Euch.

Die Berliner Gemeinde.

Auf diese Sudelnden — Alles verhudelnden — Mißtönig Dudelnden — Hört Leute nie!

Die Gebildeten.

Goethomanie! — Schönfärberei! — Kritik ist frei.

Der Burschikose.

Haut ihn in Stücken doch den Flegel — Die Frau Bas' mit Kind und Kegel — Der auf Goethes Rain hofiert — Aus der Bud' ihn rausgeschmissen —

Die Gründer.

Immer ran, immer ran! — Deutsche Männer, deutsche Frauen — Thut die Säckel hurtig auf — Denn wir gründen und wir bauen — Jetzt ein stattlich Denkmal auf. — Gebt ihr was — zur großen Köste? — Zum Einweihungssommerfeste — Ist der Zutritt euch erlaubt. — Wenn die Buddelei vollendet — Und das Hünengrab geschändet — Urnen, Schmuck ist eingeklaubt — In der grünen Goethelaube — (Welche nimmer wird zum Raube — Jenem Zahn der Zeit, denn wißt — Daß sie aus Gußeisen ist) — Fließt der Reden stolzer Strom — Und Hans Plewens Festkantate — Schallt empor zum Himmelsdom — Spaß ist frei, jedoch ich rathe, — Daß ihr bei dem frohen Fest — Hohen Ernstes nicht vergeßt.